

## Indikator-Factsheet: Übernachtungen im touristischen Großraum Küste

<b>Verfasser:</b>	Bosch & Partner GmbH (Sonja Pieck, Stefan v. Andrian-Werburg) i. A. des Umweltbundesamtes / KomPass, FKZ 3711 41 106	
<b>Mitwirkung:</b>		
<b>Letzte Aktualisierung:</b>	30.01.2014	Bosch & Partner GmbH (Stefan v. Andrian-Werburg)
	30.07.2018	UBA I 1.6 Petra van Rüth
<b>Nächste Fortschreibung:</b>		

### I Beschreibung

<b>Interne Nr. TOU-I-2</b>	<b>Titel:</b> <b>Übernachtungen im touristischen Großraum Küste</b>
<b>Einheit:</b> Anzahl	<b>Kurzbeschreibung des Indikators:</b> Übernachtungszahlen in der Hauptsaison (Juni bis September), in der Nebensaison (März bis Mai, Oktober) sowie in der Wintersaison (November des Vorjahres bis Februar des aktuellen Jahres) in Beherbergungsbetrieben des touristischen Großraums Küste
	<b>Berechnungsvorschrift:</b> Übernachtungszahlen in der Hauptsaison = Anzahl der Übernachtungen im touristischen Großraum „Küste“ in den Monaten Juni bis September analog für die Nebensaison (Monate März bis Mai, Oktober) und die Wintersaison (November des Vorjahres bis Februar des aktuellen Jahres)
<b>Interpretation des Indikatorwerts:</b>	Je höher der Indikatorwert, desto mehr Übernachtungen fanden in der Hauptsaison im touristischen Großraum Küste statt. analog für die Nebensaison (Monate März bis Mai, Oktober) sowie für die Wintersaison (November des Vorjahres bis Februar des aktuellen Jahres)

### II Einordnung

<b>Handlungsfeld:</b>	Tourismuswirtschaft
<b>Indikationsfeld:</b>	Touristisches Angebot bzw. Angebotsmöglichkeiten
<b>Thematischer Teilaspekt:</b>	Veränderung der Angebotsstruktur durch Saisonveränderung
<b>DPSIR:</b>	Impact

### III Herleitung und Begründung

<b>Referenzen auf andere Indikatoren-systeme:</b>	keine
<b>Begründung:</b>	<p>Die zu erwartenden veränderten klimatischen Bedingungen werden Auswirkungen auf die Tourismusindustrie haben, die je nach Region sowohl negativ als auch positiv ausfallen können.</p> <p>Einige Regionen könnten beispielsweise durch steigende Besucherzahlen in der bisherigen Nebensaison oder Verlagerungen der Tourismusströme von südlichen in nördliche Regionen profitieren. Auch können steigende Temperaturen und geringere Niederschläge im Sommer den Tourismus vor allem in den Küstenregionen eher begünstigen, beispielsweise durch eine verlängerte Sommersaison. Das Potsdam-Institut für Klimaforschung geht davon aus, dass Deutschland als Reiseland attraktiver wird (DAS, Kap. 3.2.13).</p> <p>Der Indikator zeigt für den touristischen Großraum Küste die Entwicklung der Übernachtungszahlen in der Haupt-, Neben- und Wintersaison. Durch den Rückgriff auf die Monatershebungen im Tourismus ist eine freie Wahl der Monate möglich, und die zu allgemeine Aufteilung in touristisches Sommer- und Winterhalbjahr kann umgangen werden.</p> <p>Die Wahl der jeweiligen Zeiträume orientiert sich dabei an folgenden Maßgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Zeiträume sollen die gleiche Dauer umfassen, um unter diesem Aspekt ähnliche Voraussetzungen für die Interpretation zu erreichen.</li> <li>• Die üblichen Ferienzeiten in den Bundesländern fließen ein: der früheste Beginn von Sommerferien ist üblicherweise im Juni, das späteste Ende im September. In den Monaten März und Oktober bieten Oster- bzw. Herbstferien die Möglichkeit zu Urlauben in verschiedenen Bundesländern.</li> <li>• Gemäß den Hypothesen stellt der Indikator vor allem auf die Verbesserung der Bedingungen für den Tourismus in der Sommersaison ab, die Wintersaison wird demgegenüber nicht berücksichtigt.</li> </ul> <p>Für seine Interpretation ist der Indikator im Zusammenhang mit Indikator TOU-I-1 (Potenzielle Badetage an der Küste) zu sehen, der die Bedingungen für den Küstentourismus anhand der Wassertemperaturen darstellt.</p>
<b>Schwächen:</b>	<p>Die Zusammenfassung von Reisegebieten zu touristischen Großräumen ist nicht unproblematisch, da die Reisegebiete über die Jahre hinweg hinsichtlich der Bezeichnung und vor allem hinsichtlich der räumlichen Abgrenzung nicht konstant sind. Für die Indikatordarstellung bedeutet dies eine jährliche Überprüfung der Reisegebiete und ggf. eine neue Zuordnung zu den touristischen Großräumen (dazu kann das Gemeindeverzeichnis des Statistischen Bundesamtes herangezogen werden, in dem die Gemeinden jährlich den Reisegebieten zugeordnet werden).</p> <p>Die Zahl der Übernachtungen in deutschen Reisegebieten ist von vielen unterschiedlichen Faktoren abhängig und kann keinesfalls monokausal auf klimatische Veränderungen zurückgeführt werden. Dem Indikator kann daher nicht eindeutig entnommen werden, ob Schwankungen der Übernachtungszahlen wetter- bzw. witterungsbedingt sind (z. B. verregneter oder heißer Sommer) oder andere Ursachen haben (z. B. negative wirtschaftliche Entwicklungen, die Urlauber von (Auslands-) Reisen Abstand nehmen lassen).</p> <p>Das Beherbergungsstatistikgesetz wurde wiederholt an sich ändernde europäische Vorgaben für die Erhebung des Fremdenverkehrs angepasst. Zuletzt wurde mit Gültigkeit ab Januar 2012 die Grundgesamtheit der zu erhebenden Betriebe angepasst. Meldepflichtig sind nun Betriebe, die mindestens zehn Gäste gleichzeitig beherbergen können, statt ehemals Betriebe, die mindestens acht Gäste gleichzeitig beherbergen können. Diese und ähnliche Änderungen</p>

	erschweren die Interpretation des Indikators im Zeitverlauf.
<b>Rechtsgrundlagen, Strategien:</b>	Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel 2008 (DAS)
<b>In der DAS beschriebene Klimawandelfolgen:</b>	DAS, Kap. 3.2.13: Auch für die Küstenregionen werden vielfältige Auswirkungen des Klimawandels erwartet.
<b>Ziele:</b>	keine
<b>Berichtspflichten:</b>	keine

#### IV Technische Informationen

<b>Datenquelle:</b>	Statistisches Bundesamt: Fachserie 6 Reihe 7.1: Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus – Ergebnisse der Monaterhebung im Tourismus Gemeindeverzeichnis: Statistisches Bundesamt: Gemeindeverzeichnis-Informationssystem (GV-ISys), Nichtadministrative Gebietsgliederungen: Reisegebiete nach Fläche und Bevölkerung	
<b>Räumliche Auflösung:</b>	flächenhaft	NUTS 0 touristische Großräume
<b>Geographische Abdeckung:</b>	touristischer Großraum Küste Die in der amtlichen Statistik geführten Reisegebiete werden in Anlehnung an Institut für Länderkunde 2000 (in DTV 2002, S. 14) touristischen Großräumen zugeordnet.	
<b>Zeitliche Auflösung:</b>	jährlich, seit 2006 Sommerliche Hauptsaison: Juni bis September Nebensaison: März bis Mai sowie Oktober Wintersaison: November des Vorjahres bis Februar des aktuellen Jahres Gemeindeverzeichnis: jährlich, Gebietsstand jeweils zum 31.12.	
<b>Beschränkungen:</b>	keine	
<b>Verweis auf Daten-Factsheet:</b>	TOU-I-2_Daten_Uebernachtungen_Kueste.xlsx	

#### V Zusatz-Informationen

<b>Glossar:</b>	<p><b>Beherbergungsbetriebe:</b> Beherbergungsbetriebe sind Betriebe und Betriebs- teile, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, mindestens zehn Gäste gleichzeitig vorübergehend zu beherbergen. Bei Campingplätzen müssen mindestens zehn Stellplätze vorhanden sein. Zu den Beherbergungs- betrieben zählen auch Unterkünfte, die die Gästebeherbergung nur als Neben- zweck betreiben.</p> <p><b>Reisegebiete:</b> Gliederung nach nichtadministrativen Raumeinheiten, die in Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern erstellt wurde und sich im Wesentlichen an den Zuständigkeitsbereichen der regionalen Tourismusver- bände und an naturräumlichen Gegebenheiten orientiert. In Bayern heißen die entsprechenden Regionen Tourismusregionen. Für die Stadtstaaten sind keine Reisegebiete definiert.</p> <p><b>Touristische Großräume:</b> Die Reisegebiete werden zu touristischen Groß- räumen zusammengefasst. Unterschieden werden Küsten, Mittelgebirge, Alpen und Alpenvorland, urban geprägte Gebiete und übrige Gebiete.</p>
<b>Weiterführende Informationen:</b>	DTV – Deutscher Tourismusverband e.V. 2002: Die Entwicklung des Touris- mus in Deutschland 1902-2002. Bonn, 47 S.

	<p><a href="http://www.deuschertourismusverband.de/content/files/100_jahre_dtv.pdf">www.deuschertourismusverband.de/content/files/100_jahre_dtv.pdf</a></p> <p>Endler C. &amp; Matzarakis A. 2010: Klimatrends in den Modellregionen Nordsee und Schwarzwald aus einer tourismus-klimatischen Sichtweise - Analyse hoch aufgelöster regionaler Klimasimulationen. Schlussbericht zum Teilvorhaben „Klima- und Wetteranalyse“ des BMBF klimazwei Verbundprojekts Kuntikum. Freiburg, 81 S.</p> <p>Stock M. 2005: KLARA Klimawandel – Auswirkungen, Risiken, Anpassung. PIK-Report Nr. 99. Potsdam, 222 S.</p>
--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## VI Umsetzung – Aufwand und Verantwortlichkeiten

<b>Aufwands-schätzung:</b>	Daten-beschaffung:	<b>1</b>	nur eine datenhaltende Institutionen
	Daten-verarbeitung:	<b>3</b>	Es ist eine komplexere Datenaufbereitung notwendig, Daten müssen monatsweise übertragen werden, bestehende Formeln müssen angepasst werden.
	<u>Erläuterung:</u> Für die Fortschreibung des Indikators ist eine aufwändige Übertragung der Daten aus der zugrundeliegenden Statistik Monatserhebungen im Tourismus notwendig. Dabei ist jeweils auch zu prüfen, ob sich Veränderungen der Reisegebiete sowie ggf. der Tourismusgroßräume ergeben haben. Die Daten für die einzelnen Jahre sind aufgrund der Datenstruktur in einzelnen Tabellenblättern abgelegt. Aus diesem Grund müssen bei der Fortschreibung jeweils auch die Formeln für die Indikatorberechnung angepasst werden. Die Fortschreibung nimmt ca. 8 Stunden in Anspruch. Die Daten können aber sowohl für diesen Indikator (TOU-I-2) als auch für TOU-I-6 gemeinsam verwendet werden.		
<b>Datenkosten:</b>	keine		
<b>Zuständigkeit:</b>	Koordinationsstelle		
	<u>Erläuterung:</u> Die Zuordnung der in der Statistik dargestellten Reisegebiete zu den im Indikator verwandten touristischen Großräumen ist für alle Jahre zu prüfen, da Abgrenzung und Bezeichnung der Reisegebiete nicht konstant sind. Ggf. ist hierzu in Zusammenarbeit mit den Ländern eine Abfrageroutine zu entwickeln.		

## VII Darstellungsvorschlag

